

Rede von Thomas Dehler am 5. März 1959 vor dem Rhein-Ruhr-Klub in Düsseldorf:

„... Der Liberale will, daß die Menschen sich auf allen Gebieten geistig, politisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich frei entfalten können, und weiß, daß sie ihre frei entfalteten Kräfte zum Besten des Ganzen nutzbar machen können und wollen, ja, unabhängig von ihrem Wollen, müssen. Diese Freiheit ist das Gegenteil von Willkür. Sie ist die Freiheit in der Verantwortung vor der Gesamtheit. Sie verlangt Fähigkeit und Wollen zur Entscheidung. Erst dadurch wird der Mensch zur Person, besteht er „durch sich“, per se, wird er zum Subjekt. Es ist die Sünde gegen den liberalen Geist, den Menschen die Entscheidungen abzunehmen, die sie treffen können. Nur wenn viele sich an ihrem Platz verantwortungsbewußt entscheiden und handeln, ist das Gesetz der Freiheit lebendig. Das Wort eines Klassikers der Staatskunst, Lord Acton, „Die Freiheit ruft Vielfalt hervor, und die Vielfalt bewahrt Freiheit.“ Sie verhindert freiheitstötende Machtbildung. Sagen wir statt „Vielfalt“ Wettbewerb, und wir haben den liberalen Schlüssel für geistige, politische und wirtschaftliche Höchstleistungen.(...) Das Bewußtsein, daß in der liberalen Idee vom Wesen des Menschen die Voraussetzungen des wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs begründet liegen, ist gering.(...) Die liberalen Grundrechte, die Freiheitsrechte sind von Gott, sind von der Natur gegeben – die sozialen Grundrechte wollen dem Staat die Aufgabe aufbürden, den Menschen gleiche Lebensverhältnisse zu schaffen; versucht er das, dann muß er tief in ihre Lebenssphäre eingreifen, ihr Eigentum einschränken oder gar aushöhlen, muß dem Bürger den Ertrag seiner Arbeit weitgehend wegsteuern, muß – was das Schlimmste ist– damit die Kräfte, die im freien Wirken des Menschen liegen, lähmen.“